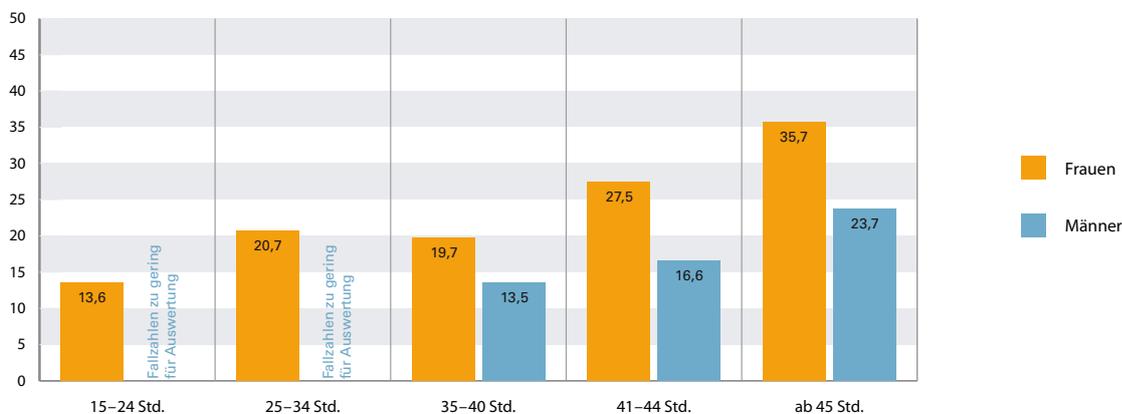


**ARBEITSBEDINGUNGEN UND BELASTUNGEN** Mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit

## Frauen häufiger als Männer durch Arbeitsmenge überfordert

Mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit von Frauen und Männern nach Arbeitszeitgruppen in **Deutschland** (2011/2012), in Prozent

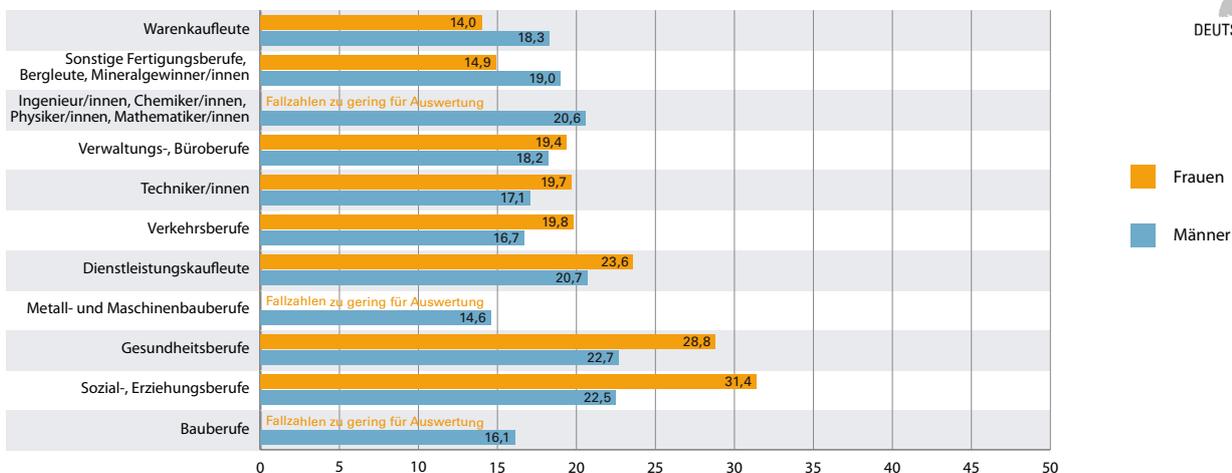


Datenquelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015

WSI Hans Böckler Stiftung

Mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit von Frauen und Männern in ausgewählten Berufsgruppen in **Deutschland** (2011/2012), in Prozent



Datenquelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015

WSI Hans Böckler Stiftung

## Kurzanalyse

Frauen fühlen sich deutlich stärker als Männer durch das Arbeitspensum überfordert – das gilt unabhängig vom jeweiligen Arbeitszeitumfang. Während sich bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 bis 40 Stunden jede fünfte Frau überfordert fühlt, gilt dies in derselben Arbeitszeitgruppe nur für jeden siebten Mann.

Mit zunehmendem Arbeitszeitumfang steigt die Überforderung für Frauen wie Männer weiter an. Ab 45 Stunden pro Woche sind mehr als ein Drittel der Frauen und knapp ein Viertel der Männer von der Arbeitsmenge überfordert. Die niedrigsten Werte weisen hingegen einerseits teilzeitbeschäftigte Frauen mit einem Arbeitszeitumfang von bis zu 24 Stunden auf sowie andererseits Männer, die in normaler Vollzeit beschäftigt sind (35 bis 40 Stunde pro Woche).

Die Analyse zeigt große Unterschiede zwischen verschiedenen Berufsgruppen. Dabei geben in den

meisten Berufsgruppen Frauen deutlich häufiger an, vom anfallenden Arbeitspensum überfordert zu werden. Das gilt insbesondere in Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsberufen. Für diese Berufsgruppen ist der Abstand zwischen Frauen und Männern mit neun beziehungsweise sechs Prozentpunkten besonders groß. Eine Diskrepanz, die sich möglicherweise durch die unterschiedlichen Tätigkeiten und/oder Positionen von Frauen und Männern innerhalb der Berufsgruppe erklären lässt, zugleich aber auch auf Forschungsbedarf verweist.

In Verkehrs-, technischen und Verwaltungsberufen sind insgesamt weniger Beschäftigte durch das Arbeitspensum überfordert. Zudem fallen die Angaben von Frauen und Männern hier ähnlicher aus. Nur in zwei Berufsgruppen sind Männer stärker von der anfallenden Arbeitsmenge überfordert als Frauen: Dies gilt für die sonstigen Fertigungsberufe/Bergleute sowie die Warenkaufleute.

## Glossar

### Mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit:

Die mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit wird mit folgender Frage erfasst: „Fühlen Sie sich den Anforderungen durch die Arbeitsmenge bzw. das Arbeitspensum in der Regel gewachsen, eher überfordert oder eher unterfordert?“ (1). Als Personen mit mengenmäßiger Überforderung bei der Arbeit gelten diejenigen, die angeben, sich „eher überfordert“ zu fühlen.

### Arbeitszeitgruppen:

Die Arbeitszeit wird erfasst als die normalerweise in der Haupttätigkeit im Durchschnitt geleisteten Arbeitsstunden pro Woche, inklusive Überstunden, Mehrarbeit und Bereitschaftsdienst. Liegt für die normalerweise geleistete Arbeitszeit keine Angabe vor, wird diese durch die Angabe der tatsächlichen Arbeitszeit in der letzten Woche (inklusive Überstunden, Mehrarbeit und Bereitschaftsdienst) in der Haupttätigkeit ersetzt (2). Es werden insgesamt fünf Arbeitszeitgruppen gebildet: 15 bis 24 Stunden (kurze Teilzeit), 25 bis 34 Stunden (lange Teilzeit), 35 bis

40 Stunden (Vollzeit), 41 bis 44 Stunden (lange Vollzeit) und 45 und mehr Stunden (überlange Vollzeit).

### Berufsgruppen:

Im Rahmen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/12 werden die Berufsgruppen auf Grundlage der „Klassifikation der Berufe von 1992“ (KldB 92) erfasst (3). Das ausschlaggebende Kriterium der KldB 92 ist die Art der beruflichen Tätigkeit der jeweils zum Zeitpunkt der Befragung ausgeübten Haupttätigkeit. Für die vorliegenden Analysen werden die Berufsgruppen auf der Ebene der 2-Steller herangezogen und in elf exemplarische Berufsgruppen zusammengefasst (4).

(1) BIBB/BAuA (2011/12): Erwerbstätigenbefragung, Fragebogen, Version Hauptbefragung. Bonn/Dortmund, Seite 21.

(2) a. a. O., Seite 4.

(3) BIBB-FDZ (2013): BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, Daten- und Methodenbericht. Bonn, Seite 7ff.

(4) BAuA (2012): Stressreport Deutschland 2012. Dortmund/Berlin/Dresden, Seite 48 und 198ff.

**ARBEITSBEDINGUNGEN UND BELASTUNGEN** Mengenmäßige Überforderung bei der Arbeit

## Datentabellen zu den Grafiken

Mengenmäßige Überforderung<sup>1)</sup> bei der Arbeit von Frauen und Männern nach Arbeitszeitgruppen in **Deutschland** (2011/2012), in Prozent

Arbeitszeitgruppen	Frauen	Männer
15–24 Std.	13,6	–
25–34 Std.	20,7	(11,3)
35–40 Std.	19,7	13,5
41–44 Std.	27,5	16,6
ab 45 Std.	35,7	23,7

1) Anteil der Personen, die angeben, sich in der Regel mengenmäßig eher überfordert zu fühlen.

Datenquelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Mengenmäßige Überforderung<sup>1)</sup> bei der Arbeit von Frauen und Männern in ausgewählten Berufsgruppen in **Deutschland** (2011/2012), in Prozent

Berufsgruppen	Frauen	Männer
Warenkaufleute	14,0	18,3
Sonstige Fertigungsberufe, Bergleute, Mineralgewinner/innen	14,9	19,0
Ingenieur/innen, Chemiker/innen, Physiker/innen, Mathematiker/innen	(17,9)	20,6
Verwaltungs-, Büroberufe	19,4	18,2
Techniker/innen	19,7	17,1
Verkehrsberufe	19,8	16,7
Dienstleistungskaufleute	23,6	20,7
Metall- und Maschinenbauberufe	(24,4)	14,6
Gesundheitsberufe	28,8	22,7
Sozial-, Erziehungsberufe	31,4	22,5
Bauberufe	Fallzahlen zu gering	16,1

1) Anteil der Personen, die angeben, sich in der Regel der Arbeitsmenge eher überfordert zu fühlen.

Datenquelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

## Methodische Anmerkungen

Die Analysen basieren auf Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/12 „Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen“: „Die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012 ist die sechste Welle der 1979 als BIBB/IAB-Erhebung gestarteten Befragungsreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) war 1998/1999 das erste Mal als Partner an der Befragung beteiligt [...] Ziel dieser Befragung ist die Beschreibung der sich kontinuierlich verändernden Arbeitswelt. Dabei stehen Fragen zum Arbeitsplatz (Tätigkeitsschwerpunkte, Anforderungsniveau, Kenntnisanforderungen, Arbeitsanforderungen, Weiterbildungsbedarf, Arbeitsbedingungen, Arbeitsbelastungen usw.) und Fragen zu Beanspruchung und gesundheitlichen Beschwerden im Fokus der Befragung. In die Befragung 2011/2012 wurden [...] erwerbstätige Personen ab 15 Jahren mit einer bezahlten Tätigkeit von mindestens zehn Stunden pro Woche einbezogen. Ausländer wurden nur bei hinreichenden Deutschkenntnissen befragt und, obwohl ohne feste Vergütung beschäftigt, auch mithelfende Familienangehörige und Personen mit maximal dreimonatiger Unterbrechung der Tätigkeit. Ehrenamtlich tätige Personen wurden genauso ausgeschlossen, wie Personen in einem Beschäftigungsverhältnis im Rahmen der ersten Ausbildung.“ (5) Insgesamt wurden 20.036 Erwerbstätige befragt, die Haupterhebung fand zwischen dem 17. Oktober 2011 und dem 1. April 2012 statt (6).

Für die vorliegenden Analysen wurde aus dem Datensatz der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/12 (Scientific-Use-File) folgende Grundgesamtheit gebildet: Berücksichtigt werden die Angaben von Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren, die abhängig beschäftigt sind (d.h. angeben, Arbeiter/in, Angestellte/r oder Beamte/in zu sein), die nicht geringfügig beschäftigt sind (d.h. sowohl eine Normalarbeitszeit zwischen 15 und 120 Stunden angeben als auch die Frage nach der Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung verneinen) und die nicht im Rahmen einer Ausbildung, eines Praktikums oder eines Ehrenamtes beschäftigt sind. Die Grundgesamtheit umfasst 16.029 Personen. Die Analysen wurden mit einem im Scientific-Use-File zur Verfügung stehenden Hochrechnungsfaktor auf Basis des Mikrozensus 2011 gewichtet (7).

In den Abbildungen werden Zellenbesetzungen mit Fallzahlen unter 30 nicht dargestellt und mit dem Hinweis „Fallzahlen zu gering für Auswertung“ versehen. In den Tabellen werden Zellenbesetzungen mit Fallzahlen unter 15 nicht ausgewiesen, Zellenbesetzungen mit Fallzahlen zwischen 15 und 29 werden in Klammern dargestellt.

(5) BAuA (2012): Stressreport Deutschland 2012. Dortmund/Berlin/Dresden, Seite 4.

(6) BIBB-FDZ (2013): BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, Daten- und Methodenbericht. Bonn, Seite 3.

(7) a. a. O., Seite 17.

## Literatur

BAuA (2012): Stressreport Deutschland 2012. Dortmund/Berlin/Dresden.

Beermann, Beate / Brenscheidt, Frank / Siefer, Anke (2007): Unterschiede in den Arbeitsbedingungen und -belastungen von Frauen und Männern, in: Badura, Bernhard/Schröder, Helmut/Vetter, Christian (Hg.): Stressreport 2007. Berlin/Heidelberg, Seite 69-82.

BIBB/BAuA (2011/12): Erwerbstätigenbefragung, Fragebogen, Version Hauptbefragung. Bonn/Dortmund.

BIBB-FDZ (2013): BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, Daten- und Methodenbericht. Bonn.

Fuchs, Tatjana (2010): Qualität der betrieblichen Arbeit, in: Projektgruppe GiB (Hg.): Geschlechterungleichheiten im Betrieb. Berlin, Seite 347-422.